
**Feldhamsteruntersuchung im Bereich des B-Planes „Zum Holze“,
in Jeinsen (Stadt Pattensen)
im Jahr 2016**

Auftraggeber:

Niedersächsische Landgesellschaft mbH
Geschäftsstelle Hannover
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Auftragnehmer:



Sterntalerstr. 29a
D - 31535 Neustadt
05032 / 67 42 3
www.abia.de

Oktober 2016

**Feldhamsteruntersuchung im Bereich des B-Planes „Zum Holze“,
in Jeinsen (Stadt Pattensen)
im Jahr 2016**

Auftraggeber:

Niedersächsische Landgesellschaft mbH
Geschäftsstelle Hannover
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Tobias Wagner

Abia GbR
Sternalerstr. 29a
D – 31535 Neustadt
05032 / 67 42 3
www.abia.de



27. Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Untersuchungsgebiet.....	4
2	Methoden.....	6
3	Ergebnisse.....	7
4	Naturschutzfachliche Bewertung.....	8
5	Eingriffsbezogene Bewertung und Maßnahmenvorschläge.....	9
6	Zusammenfassung.....	10
7	Literatur.....	10

Im Text verwendete Abkürzungen

BArtSchV:	Bundesartenschutzverordnung
BfN:	Bundesamt für Naturschutz
BNatG:	Bundesnaturschutzgesetz
FFH-Richtlinie:	Richtlinie 92/43 EWG (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie)
NNatG:	Niedersächsisches Naturschutzgesetz

1 Anlass und Untersuchungsgebiet

Das hier betrachtete Untersuchungsgebiet befindet sich im Bereich der Stadt Pattensen am westlichen Rand der Ortschaft Jeinsen und umfasst insgesamt eine Fläche von 1,9 ha. Räumlich gliedert es sich in zwei Planbereiche, die sich sowohl nördlich als auch südlich der Straße „Zum Holze“ befinden. Die laufende Planung sieht hier die Errichtung eines Wohngebietes vor. Der nördlich der Straße gelegene Abschnitt ist Teil der großräumig intensiv genutzten, sich von Jeinsen aus nach Nordwesten erstreckenden Ackerflur und in der Saison 2016 mit Weizen bestellt gewesen. Der südlich der Straße liegende Teil des Untersuchungsgebietes liegt noch fast innerhalb der Ortschaft, wird von Gemeindestraßen umgeben und ist auf zwei Seiten von der dörflichen Bebauung umgrenzt. Er wird aktuell als Grünland genutzt.

Derselbe Planbereich wurde auch im Jahr 2009 schon einmal untersucht (ABIA 2009), dabei wurden zwei an der Nordgrenze des Planbereichs liegende Baue des Feldhamsters festgestellt, einer von beiden lag im Westen direkt an der nördlichen Plangebietsgrenze, ein weiterer im Osten wenige Meter nördlich der Grenze. Die Umgebung des Plangebietes blieb in dem Jahr unbearbeitet.

Naturräumlich liegt das Gebiet im Bereich der Börden, regional betrachtet gehört es zur innerhalb der Calenberger Lössbörde liegenden Pattenser Ebene. Der herrschende Bodentyp ist Parabraunerde (s. Abbildung 1), was den Standort als gut für die Besiedlung durch den Feldhamster geeigneten Bereich ausweist. Dieser Bodentyp dominiert großräumig den gesamten Bereich nordwestlich von Jeinsen, nur entlang des aus Richtung Westen kommenden Gestorfer Beeke zieht sich in der Aue in schmales Gley-Band. Aus einem Gutachten, das im Auftrag der Region Hannover erstellt wurde (ABIA 2007), ist bekannt, dass der Feldhamster in den Bördebereichen der Region Hannover aktuell vorkommt und in der Pattenser Ebene einen Populationsschwerpunkt hat. Die nächstliegenden bekannten Funde sind aus dem Jahr 2006 und liegen ca. 500 m nordöstlich des Untersuchungsgebietes nördlich der Ortschaft Jeinsen, weitere Fundpunkte befanden sich in 1 bis 2 km Entfernung in nördlicher, westlicher und südwestlicher Richtung.

Als Grundlage zur Bearbeitung der mit dem genannten B-Plan zusammenhängenden artenschutzrechtlichen Belange beauftragte die Niedersächsische Landgesellschaft mbH aus Hannover das Büro Abia GbR mit der Erstellung eines Gutachtens zur Aktualisierung der Kenntnis über die Situation des Feldhamsters innerhalb des B-Plangebietes und in dessen Umgebung.

Karteninhalt: Bodenübersichtskarte 1 : 50 000

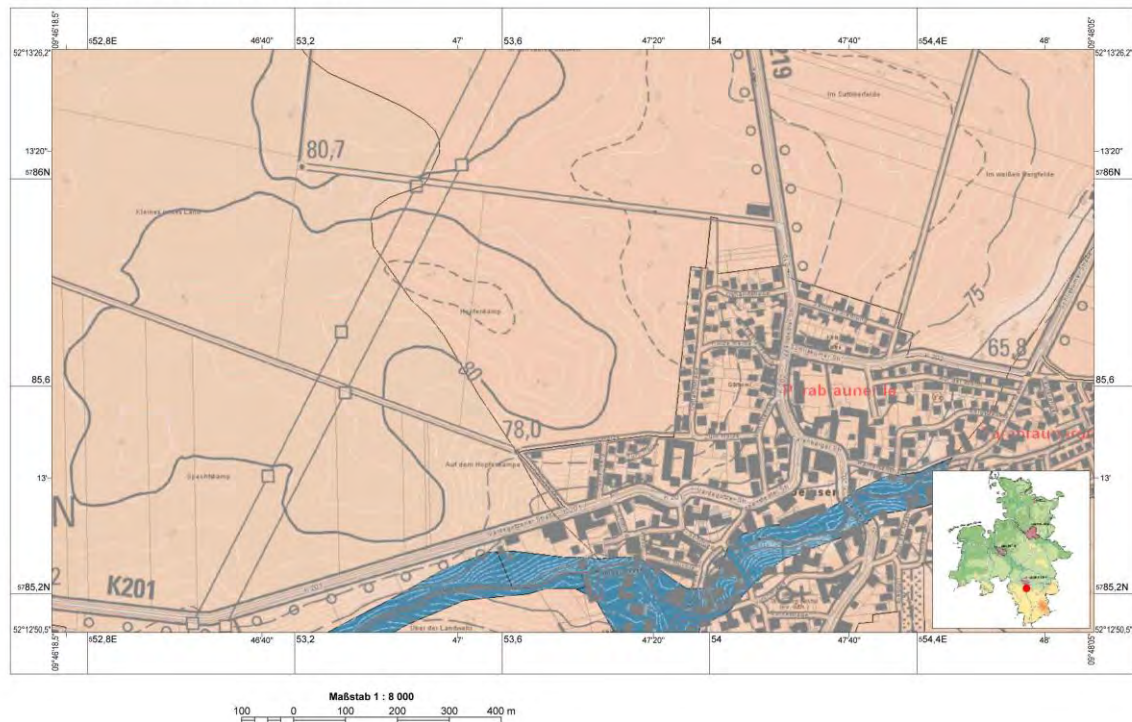


Abbildung 1: Auszug aus der BÜK 50. Die beige hinterlegten Abschnitten symbolisieren die Parabraunerden, unten ist das schmale, sich entlang des Gestorfer Baches ziehende Gley-Band sichtbar.

2 Methoden

Zur Erfassung des Feldhamsters fand am 01.05. eine flächendeckende Begehung beplanten Fläche und eines diese umgebenden 100 m Korridors statt (im Jahr 2016 überwiegend Weizenacker und kleine Grünlandflächen, nur westlich des Plangebietes ein Acker mit Raps), dieses wurde am 27. Juli bei der Sommerkontrolle des abgeernteten Weizen- und Rapsackers vor dem Stoppelumbruch wiederholt.

Außerdem wurden ebenfalls Ende Juli direkt nach der Getreideernte die noch nicht umgebrochenen Stoppeläcker innerhalb eines 500 m Korridors stichprobenartig abgesucht.

3 Ergebnisse

Bei der Begehung im Frühjahr wurden insgesamt drei Baue des Feldhamsters festgestellt, einer von ihnen lag an der Südgrenze des Plangebietes, zwei weitere befanden sich nördlich davon innerhalb des mit flächendeckend untersuchten 100 m Radius (s. Abbildung 2).

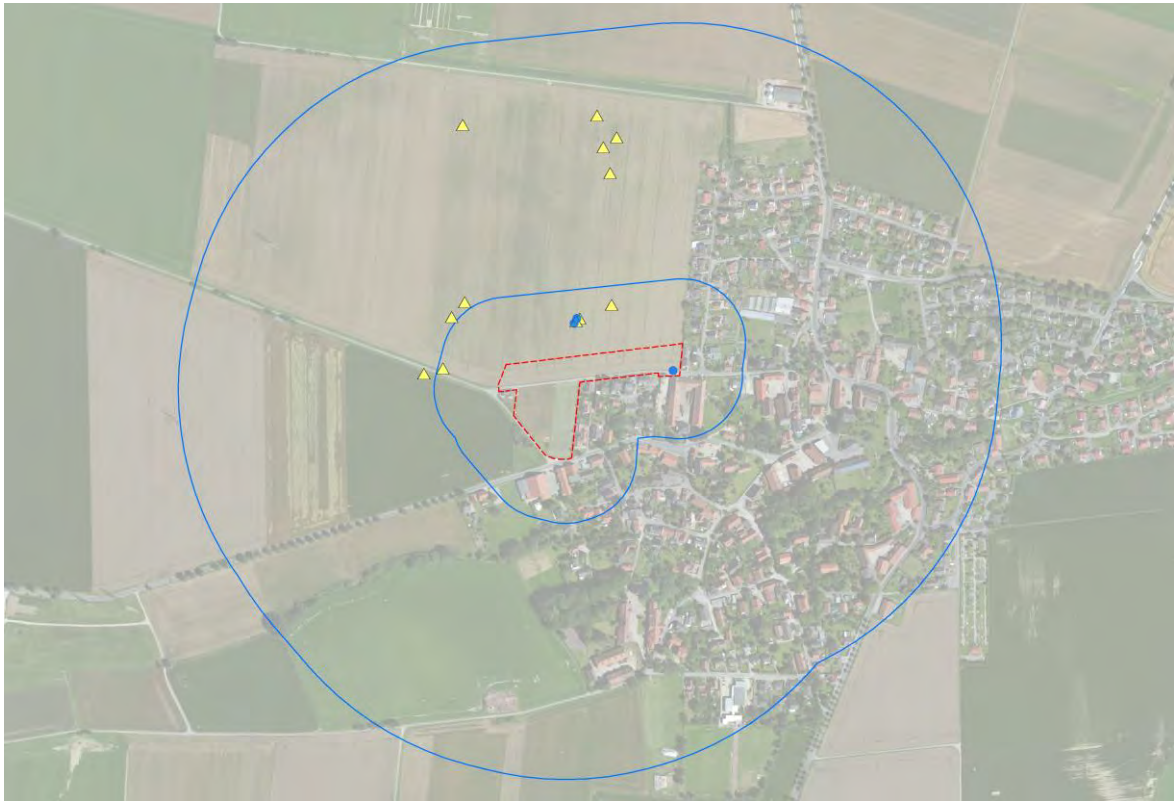


Abbildung 2: Ein Luftbild der Ortschaft Jeinsen mit ihrer nordwestlich anschließenden Umgebung. Die rot gestrichelte Umrandung zeigt die Abgrenzung des Plangebietes, die beiden blauen den 100 bzw. den 500 m Radius. Die blauen Punkte zeigen die Lage der Baue im Frühjahr, die gelben Dreiecke diejenigen der Sommeruntersuchung. Quelle: ArcGis-online

Im Sommer war der an der Südgrenze des Plangebiets gelegene Bau vom Frühjahr nicht mehr aufzufinden, möglicherweise war er zwischenzeitlich von seinem Bewohner verlassen worden, die Röhre war im Sommer nicht mehr aufzufinden. Möglicherweise haben laufende Hunde dort gewühlt, Spuren deuteten darauf hin. Die beiden nördlich des Plangebiets liegenden Baue waren im Sommer noch vorhanden, genauso wie insgesamt zehn weitere (s. Abbildung 2), die sich innerhalb des nach der Getreideernte stichprobenartig untersuchten 500 m Korridors verteilten. 8 von ihnen lagen nördlich des Plangebietes auf der aktuell mit Weizen bestandenen Ackerfläche, zu der auch wesentliche Teile des Plangebietes gehören. Zwei lagen eher westlich, einer davon ebenfalls am Rand desselben Ackers, ein weiterer auf einer mit Raps betestellten Fläche gegenüber eines dort verlaufenden Wirtschaftsweges.

Auf der als Grünland genutzten, südlich der Straße gelegenen Teilfläche des Plangebietes wurden wie auch schon im Jahr 2009 keine Baue festgestellt.

Sowohl das Plangebiet selbst als auch dessen Umgebung sind also vom Feldhamster besiedelt und daher als aktuell genutzter Lebensraum dieser streng geschützten Art anzusehen. Die Dichte der Besiedlung ist allerdings sehr gering, bei gut entwickelten Populationen ist von einer Dichte von 200 Bauen pro 100 ha auszugehen (s. dazu das Schema

des BfN zur Bewertung von FFH-Stichprobenflächen, (PAN & ILÖK, 2010)). Die nächst gelegenen bislang bekannten Funde der Art in der Umgebung datieren aus dem Jahr 2007 und lagen in ca. 500 Entfernung in nordöstlicher Richtung (Abia 2007).

4 Naturschutzfachliche Bewertung

Die Hamsterbaue auf der Fläche des Plangebietes und in dessen Umgebung weisen das Untersuchungsgebiet als von dieser Art aktuell genutzten Lebensraum aus. Es handelt sich dabei um eine Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, sie ist folglich streng geschützt. In Niedersachsen (HECKENROTH 1993) und bundesweit (MEINIG et al. 2009) ist sie auf den Roten Listen als stark gefährdet eingestuft.

Zur Situation des Feldhamsters in der Umgebung ist bekannt, dass die Art im Südwesten der Region Hannover noch größere, möglicherweise zusammenhängende Vorkommensgebiete aufweist. Die Calenberger Lössbörde stellt dabei den Verbreitungsschwerpunkt der Art in der Region dar (ABIA, 2007), wobei die Pattenser Ebene ein Schwerpunktverkommen beherbergt. Trotzdem ist jedoch der Erhaltungszustand der Art wie annähernd überall in Niedersachsen auch in diesem Bereich aufgrund der geringen vorhandenen Siedlungsdichte und der auch für die Region Hannover anzunehmenden langfristigen Bestandsrückgänge als ungünstig bzw. schlecht einzuschätzen ist (s. dazu Vollzugshinweise des NLWKN)¹. Auch entsprechend des Nationalen Berichts des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)² gemäß der FFH-Richtlinie für das Gebiet der BRD lautet die Einschätzung des Erhaltungszustandes der Population des Feldhamsters bezogen auf die gesamte atlantische und kontinentale Region als „unzureichend – schlecht“.

Aus den Vollzugshinweisen des NLWKN (s.o) geht hervor, dass das Ziel

- die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes und des Lebensraumes
 - und die Aufrechterhaltung und ggf. Wiederherstellung einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population
 - sowie des Verbreitungsgebietes der Art
- ist bzw. sein muss.

Daraus folgt, dass die vorhandene Population als von großer naturschutzfachlicher Bedeutung einzustufen ist und alle weiteren raumrelevanten Planungen oder Maßnahmen nicht negativ auf die Tiere selbst oder ihren Lebensraum einwirken dürfen.

¹ NLWKN: http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/tier_und_pflanzenartenschutz/vollzugshinweise_arten_und_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html#Saeugetiere

² BfN: http://www.bfn.de/0316_bewertung_arten.html - (Download 11. Dezember 2009)

5 Eingriffsbezogene Bewertung und Maßnahmenvorschläge

Durch die Errichtung eines Baugebietes an geplanter Stelle kommt es für den Feldhamster zu einem Lebensraumverlust, der ohne die Durchführung von gezielten Schutz- bzw. Fördermaßnahmen dem geltenden Artenschutzrecht (§44 BNatSchG) bzw. der FFH-Richtlinie widersprechen würde und auch mit Blick auf die Eingriffsregelung relevant wäre. Dieser Widerspruch ist nur aufzulösen, in dem der verbleibende „Rest“lebensraum unter für den Feldhamster relevanten strukturellen Aspekten aufgewertet wird. Dieses muss gewährleisten, dass die Gesamtkapazität des Raumes für die Art im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt und sich somit der Erhaltungszustand der lokalen Population in der Folge nicht weiter verschlechtert.

Dazu sind entsprechend des § 44 Abs. 5 BNatSchG Flächen im Rahmen einer einzurichtenden CEF-Maßnahme zu bewirtschaften. Diese müssen in direkter Umgebung der Eingriffsfläche liegen, so dass zu gewährleisten ist, dass die Tiere aus der Planfläche ohne Störung oder Gefährdung in diese Maßnahmenflächen abgeleitet werden können. Die Maßnahme muß in ausreichender Qualität und Größe dauerhaft hamsterfreundlich bewirtschaftet werden, so dass in Bezug auf die Qualität der Maßnahmenfläche kein Zweifel besteht, dass sie die Kapazität der Eingriffsfläche aufwiegen kann. Außerdem darf kein zeitlicher Versatz entstehen; das heißt, dass zur Zeit der Ausführung des Eingriffs die Funktion der Maßnahmen gegeben sein muss und die Tiere aus der Planfläche abgewandert sein müssen.

Dieses kann grundsätzlich erreicht werden, wenn außerhalb des Plangebiets, aber in dessen für den Feldhamster erreichbarer räumlichen Nähe Flächen zukünftig auf hamsterfreundliche Art und Weise bewirtschaftet werden. Dabei ist zu beachten, dass zunächst die Maßnahmenfläche(n) einzurichten ist (sind) und erst in der Folge der Eingriff stattfinden darf.

Außerdem ist sicherzustellen, dass durch die vorliegende Planung keine Individuen der Art beeinträchtigt oder bedroht werden; das heißt, dass auszuschließen ist, dass bei Beginn der Baumaßnahmen keine Individuen mehr auf der Fläche vorhanden sind.

Zur hamsterfreundlichen Wirtschaftsweise:

Die Eckpunkte einer hamsterfreundlichen Wirtschaftsweise sind den „Informationen zum Feldhamster und zum Vorgehen bei Planungen im Lebensraum der streng geschützten Tierart Feldhamster“ (REGION HANNOVER, 2007) zu entnehmen, folgende Eckpunkte sind besonders zu berücksichtigen:

- Die Fläche ist dauerhaft ackerbaulich zu nutzen. Die angebauten Früchte sollten für den Feldhamster zur Einlagerung als Wintervorrat geeignet sein, dabei ist z.B. Getreide eine gut geeignete und bei den bewirtschaftenden Landwirten häufig akzeptierte Ackerfrucht. Andere Früchte sind möglich und sollten mit den potentiellen Bewirtschaftern im einzelnen abgestimmt werden.
- Von essentieller Bedeutung ist, dass von April bis in den Oktober durchgehend vorhandene Vegetation für den Feldhamster Deckung am Boden gewährleistet ist. Aus diesem Grund ist das Getreide in mindestens 20 cm Höhe über dem Boden zu mähen und die langen Stoppel nach der Ernte auf der Fläche unverändert zu belassen und nicht vor dem 15.10. umzubrechen.
- Zur Gewährleistung eines auch im späteren Sommer noch verfügbaren ausreichenden Wintervorrats sind Teile der Fläche unbeerntet zu belassen.
- Die Bodenbearbeitungstiefe darf 25 cm nicht überschreiten.
- Unzulässig sind das Ausbringen von Rodentiziden, Gülle, Jauche oder Klärschlamm sowie die Bewässerung der Flächen.

- Eine standortgerechte Düngung ist zulässig, Flüssigdünger darf jedoch nicht zum Einsatz kommen.

Die räumliche Positionierung und die Größe der zum Ausgleich notwendigen Bewirtschaftungsfläche sowie die Eckpunkte der zu gewährleistenden Bewirtschaftung sind mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde, hier der Region Hannover, abzustimmen.

6 Zusammenfassung

Im Jahr 2016 führte das Büro Abia GbR aus Neustadt eine Feldhamsteruntersuchung im Bereich der Stadt Pattensen, am westlichen Rand der Ortschaft Jeinsen auf der Fläche des B-Plan Gebietes „Zum Holze“ durch.

Dabei fanden sich im Planbereich und dessen näherer Umgebung (100 m Radius) im Frühjahr drei und im Sommer sieben Baue der Art. Darüber hinaus fanden sich im Sommer in der weiteren Umgebung (500 m Radius) fünf weitere Baue.

Das Untersuchungsgebiet ist also von dieser Art aktuell besiedelt, das B-Pangebiet ist als Teil des aktuell genutzten Lebensraumes der Art einzustufen.

Als Konsequenz erwächst die Verpflichtung, bei allen geplanten Eingriffen sicher zu stellen, dass kein Feldhamster zu Schaden kommt und in der Umgebung geeignete Hamster fördernde Maßnahmen durchzuführen sind, um eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Art zu verhindern und so Konflikte mit dem Artenschutzrecht zu vermeiden.

7 Literatur

- ABIA (2007): Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) in der Region Hannover - Gutachten zur aktuellen Verbreitung und zu regionalen Lebensraumansprüchen als Grundlage für Schutzmaßnahmen. - Erstellt im Auftrag der Region Hannover.
- ABIA (2009): Feldhamsteruntersuchung im Bereich des B-Planes „Zum Holze“, OT Jeinsen (Stadt Pattensen) – Unveröffentlichtes Gutachten .
- MEINIG, H., P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz u. Biologische Vielfalt 70(1): 115-153.
- HECKENROTH, H. et. al. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten – Übersicht. (Stand 1.1.1991). – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 13(6): 221 - 226.
- PAN (= Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH, München) & ILÖK (= Institut für Landschaftsökologie, AG Bioökologie, Münster) (2010): Überarbeitete Bewertungsbögen der Bund-Länder-Arbeitskreise als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring. - erstellt im Rahmen des F(orschungs)- und E(ntwicklungs)-Vorhabens „Konzeptionelle Umsetzung der EU-Vorgaben zum FFH-Monitoring und Berichtspflichten in Deutschland“ im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) – FKZ 805 82 013
- REGION HANNOVER – FACHBEREICH UMWELT (2007): Informationen zum Feldhamster und zum Vorgehen bei Planungen im Lebensraum der streng geschützten Tierart Feldhamster. – Informationsblatt der Unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover